

Die kleinen Löwen heißen Alani, Tayo und Zuri

Mehr als **1700 VORSCHLÄGE** / Die drei Jungtiere werden mit Melonen überrascht.

HANNOVER. Die Geschichte liest sich wie frei erfunden, ist aber wahr: „Ich habe noch nie bei irgendwas mitgemacht, auch bei keinem Namenswettbewerb“, sagt Sylvia Brauer aus der Wedemark, „aber weil ich Löwen so sehr mag, bin ich dem Aufruf der Neuen Presse gefolgt.“ Die 63-jährige Praxis- und Haushaltshilfe recherchierte im Internet nach außergewöhnlichen Namen und fand Alani. „Den Namen hatte ich noch niemals vorher gehört, fand ihn aber klangvoll und schön.“

Eine Woche, nachdem sich Brauer mit ihrem Vorschlag am Wettbewerb beteiligt hatte, stürzte sie schwer und musste zur Handgelenks-OP ins Friederikenstift. „Sie werden nicht glauben, wie meine Bettnachbarin dort mit Vornamen hieß. Alani.“ Und für genau diesen Namen entschied sich die fünfköpfige Jury nach intensiver Beratung und Sichtung von mehr als 1700 Vorschlägen – 1624 für die beiden Löwen-Mädchen von NP-Leserinnen und -Lesern, 90 für deren Bruder von den Zoofreunden Hannover.

Somit ist Sylvia Brauer jetzt nicht nur Gewinnerin einer Familien-Jahreskarte für den Erlebnis-Zoo, sondern auch Namensgeberin. „Eine junge Löwin wird den Namen tragen, den ich eingereicht habe. Ich kann mein Glück kaum fassen“, sagt Brauer, die sich noch schonen muss und deshalb von Tochter Julia und deren Mann Thomas Riewenstahl sowie Brauers Enkelin Sophia (11) bei der Presse-Taufe vertreten wurde. Auch diese beiden haben eine besondere Beziehung zu Löwen: „Meine Frau hat Sternzeichen Löwe, da ver-



Namen für den Berber Löwennachwuchs: Die beiden Mädchen heißen Alani und Zuri, ihr Bruder Tayo. Foto: Florian Petrow

steht sich das von selbst“, so Thomas Riewenstahl. Alani ist in mehreren Sprachen bekannt und heißt übersetzt „Das Himmlskind“ (im hawaiianischen), „Die Gutaussiehende“, „Die Stattliche“ oder „Der kleine Fels“ (im keltisch-irischen).

Gleich um 9 Uhr durften mit Zoodirektor Andreas M. Casdorff, Zoofreunde-Vorsitzender Christian Wagner und dem NP-Marketingchef Christoph Danowski drei der fünf Juroren kurz auf die leere Löwenanlage, um Melonen abzulegen, die mit den Namen des Nachwuchses von Zara-Sophie und Basu verziert waren. Neben Alani waren das Tayo für das kleine Männchen und Zuri für Alanis Schwester. Zuri kommt aus dem Suaheli und bedeutet „Die Schöne“, dieser

Name wurde nicht weniger als 35 Mal vorgeschlagen. So musste das Los entscheiden, die Jahres-Familienkarte geht an Stefanie Hentschel aus Laatzen. „Der Löwe ist mein Seelentier“, sagt die 42-jährige dreifache Mutter, „ich durfte mal einen Löwen streicheln, seitdem fühle ich mich mit diesen Tieren tief verbunden. Ich bewundere die Kraft und die Stärke, die von den Löwen ausgeht.“

So freut sich Hentschel „unglaublich doll“, dass sie gerade einem Berberlöwen-Mädchen den Namen geben darf. Diese Löwenart ist äußerst selten. In ihrer nordafrikanischen Heimat sind Berberlöwen ausgestorben, nur geschützt in Zoos haben sie überlebt und konnten sich fort-pflanzen, so wie es in Hannover

gelungen ist. „Wir sind mit dem Ergebnis dieser Namensfindung absolut zufrieden“, sagt Tierpfleger Marcel Rehse, auch stellvertretender Revierleiter: „Die Namen sind gut zu rufen und unterscheiden sich voneinander.“ Fünf Monate lang wurden die beiden jungen Weibchen und das Männchen „Po“, „Rechte Schulter“ und „Linke Schulter“ genannt, „diese Zeit ist endlich vorbei. Herzlich willkommen Alani, Zuri und Tayo“, sagt Casdorff.

Hinter ihm näherten sich die drei fünf Monate alten Berberlöwen in ihrem Areal eher zögerlich den unbekannten Fruchtböckchen. Dennoch ein kleiner magischer Moment, da strahlten draußen die Juroren und die Gewinner um die Wette.

GOP-Regisseur Winterberg bringt alle zum Singen

Aktuelle Show **„PLAYBACK“**: Bei Hochleistungsnummern bewegen alle Künstler die Lippen synchron zur Musik

HANNOVER. Detlef Winterberg (61) war selbst Künstler in der Unterhaltungsbranche. Als Regisseur hat er die aktuelle GOP-Show „Playback“ entwickelt.

Herr Winterberg, wie wird man Regisseur für Varieté-Shows?

Mein Leben ist wie ein Fluss, in dem ein Stück Holz treibt. Und dann kommt ein Seitenarm, den nehme ich mit (schmunzelt). Nach der Schule habe ich eine Tischlerlehre gemacht, doch dann brach ich mir ein Bein und war raus dem Beruf. Dann habe ich als silberner Roboter auf dem Kurfürstendamm in Berlin getanzt. Ich wurde Breakdancer und habe bei Thomas Gottschalks Show „Na Sowas“ den Wettbewerb zum besten Breakdancer Deutschlands gewonnen. Schließlich kamen die Auftritte in der „Scheinbar“, dann habe ich Stand-up im „Quatsch Comedy Club“ gemacht.

Wie kommt man darauf, einen Varieté-Abend als Playback-Show zu gestalten?

Ich war in jungen Jahren großer Fan dieser Stilrichtung. In den 1980er-Jahren gab es ganze Shows und Theaterstücke, die konsequent vom Band gespielt wurden – das hat gut funktioniert. Auch im Comedybereich läuft Playback hervorragend: Man muss zum Beispiel nur zwei Hände nehmen, Augen darauf kleben und einen Liorot-Sketch mit ihnen nachspielen – und alle lachen. So ist mir die Idee gekommen. Wir haben uns im Team auch schnell auf Simon-James Reynolds als Showmaster geeinigt. Er war übrigens auch in



Detlef Winterberg (links, Regie) und Simon-James Reynolds (Showmaster, Aerial Pole) bringen die Künstler zum Singen.

Foto: Christian Behrens

der „Bang Bang“-Show mit dabei.

Ist das nicht sehr schwer für die Artisten, zusätzlich auch noch die Lippen zu bewegen?

Alle Künstler haben sich schnell eingearbeitet, dabei sprechen manche nicht einmal die Sprache der Lieder. Wir haben die Texte übersetzt, damit sie verstehen, was sie „singen“. Je häufiger sie die Lieder wiederholt haben, desto mehr Gefühl konnten sie hineinlegen. Das sieht man zum Beispiel auch bei unserem Showmaster Simon-James Reynolds: Er lebt geradezu die Songs. Und der Queen-Song ist für ihn wie gemacht, da scheint es doch wirklich, als ob Freddie Mercury selbst auf der Bühne steht.

Sind alle Künstler gleich so offen gewesen?

Die Kanadier vom Trio En Masse kannten das Playback-Prinzip gar nicht. Aber inzwischen sind sie perfekt, sie sind sogar Feuer und Flamme. Das sieht man al-

lein schon daran, wie sie den Song „Je ne parle pas français“ von Namika auch spielerisch in die Akrobatik einbauen.

Was war die schwierigste Szene?

Anspruchsvoll ist die Quick-Change-Szene des Zaubererduos: Kristina Eötvös wechselt in Windeseile ihre Kleider – und stimmt jedes Mal ein neues Lied an, spielt einen neuen Charakter. Die Szene ist wie geschaffen für Playback. Auch das Duo Skating Phönix leistet Außerordentliches. Es braucht viel Konzentration, die Nummer mit den Rollschuhen zu zeigen und dabei die Lippen synchron zur Musik zu bewegen.

Wie lange haben Sie geprobt?

Im kleinen Kreis haben wir uns zum ersten Mal 2022 in Rotterdam getroffen, dort haben wir die Musik ausgesucht. Im November haben wir in Hannover angefangen, mit den Künstlern zu proben. Einige hatten bereits ihre Auftritte mit Songs verbunden – wie Andalusi, der Handstandartist. Er musste nur lernen, die Lippen richtig zu bewegen. Es ist eine Höchstleistung, wenn er während des einarmigen Handstands den Song „Apologize“ von One Republic auch emotional so vorantreibt.

Playback ist in dieser Show die Herausforderung, der sich alle im Team stellen. Schweißst das die Künstlerinnen und Künstler besonders zusammen?

Ja, wenn ein Artist krank oder verhindert ist, übernimmt – zack – sofort ein anderer den Playback-Part, kein Problem. Aber es

sind auch echte Freundschaften entstanden: Simon-James Reynolds und Paula Alvala, die Clownin, haben auf der Bühne eine richtige Ministry zusammen. Zuerst ist Paula ja nur eine Bühnenhilfe, zum Schluss wird sie neben Simon selbst zum Star. Und inzwischen sind die beiden auch privat beste Freunde, dabei kannten sie sich vorher nicht.

Haben Sie persönlich ein Lieblingslied?

Ich mag sehr die Szene, in der der Song „Nails, Hair, Hips, Heels“ von Todrick Hall gespielt wird. Alle Künstler stehen auf der Bühne, schnipsen mit den Fingern und dann kommt Simon-James Reynolds von hinten durch die Gruppe, singt, zieht seine Schuhe um, tanzt und schreitet schließlich zur Flying-Pole-Stange.

Unter welchen Kriterien haben Sie die Songs ausgesucht?

Die Songs kommen aus verschiedenen Musikepochen, viele aktuelle Lieder sind dabei. Wir wollten ja nicht, dass es so eine verstaubte Travestieshow wird, sondern überraschend und modern.

Wie oft haben Sie selbst schon die Show gesehen?

Bestimmt schon acht- oder neunmal. Und ich schaue sie mir immer wieder gerne an.

Die GOP-Show „Playback“ dauert etwa zwei Stunden und läuft noch bis zum 10. September. Karten sind ab 35 Euro erhältlich. Noch bis Ende der Sommerferien hat ein Kind in Begleitung eines regulär zahlenden Erwachsenen freien Eintritt.

Hammer

So leicht geht Wohnen heute.

RÄUMUNGS-VERKAUF

bis zum 30.09.2023

Wir schließen!

HANNOVER

Göttinger Straße 31

BIS ZU

50%

auf alle im Markt verfügbaren Waren.

Farben · Tapeten · Gardinen
Sonnenschutz · Betten · Bettwaren
Bodenbeläge · Teppiche
Badausstattung · Wohnaccessoires

30449 Hannover-Linden
Göttinger Straße 31 • 0511 / 1674770
Mo-Fr 10–19 Uhr • Sa 10–16 Uhr

HAMMER Fachmärkte für Heim-Ausstattung GmbH & Co. KG Nord, Oehrkestraße 1, 32457 Porta Westfalica

Telefonische Anzeigenannahme:
0800 / 1 544 233
Kostenlose Servicehotline

hallo
wochenende

www.wochenblaetter.de